

# Catastral Schätzungs-Elaborat der Steuergemeinde Berg

## Einleitung

- § 1 -

### Topographie

Diese Catastral Gemeinde liegt westlich eine halbe Stunde vom Markt St. Georgen, und stößt südwestlich mit einem zugetheilten Dominical Wald ohne sonstiger Verbindung an den Attersee an. Die Oberfläche der Gemeinde bildet einen von Süden nach Norden aufsteigenden sanften schmalen Bergrücken, der sich im Norden verflacht, und im Westen einen offenen Berglehen darstellt, die sich sanft in die Niederungen von St. Georgen und Eggenberg hinzieht, im Osten falt der Berg steil gegen Litzberg ab, mithin ist die Oberfläche im Süden bergig - und im Norden sanft gewölbt in der Mitte aber von einer bedeutenden Waldung getrennt.<sup>(2)</sup>

Das Klima ist demnach rau, naßkalt, und den West- und Nordwinden wie auch dem Gewitterstrich in der Art ausgesetzt, daß selbes hier stets seinen Übergang von Westen nach Osten bewirkt und vorherrschend diese Bergschneide mitnimt.

Man steht hier in dem abergläubischen Wahn, daß durch Bellerschießen den Gewittern der Übergang verwährt werden könne, daher die ganze Umgegend auf 1½ Meilen im Umfang besonders die Kammerischen Gemeinden Geldbeträge zu dem Ankauf des Schießpulvers leisten, dem ungeachtet läßt sich das mächtige Element nicht abhalten und verwüstet mehr und weniger die Hofnungen der Landwirthe.

Das Gebieth dieser Gemeinde nimmt eine Fläche von 1529 Joch 1122 □Klafter ein und mit der Zutheilung einer kleinen Fläche des Attersees 1695 Joch 1122.6 □Klafter, sie nimt eine Ausdehnung von 1½ Stunden von Norden nach Süden, und eine Breite von einer halben Stunde von Osten gegen Westen ein.

Die Ortschaft von welcher diese Gemeinde den Namen fuhr, liegt am südlichen Ende der Gemeinde auf einer Bergschneide und zählt 20 Häuser mit einer Bettkapelle in geschloßenen dorfe, sodann sich auf dieser südlichen Seite noch folgende konskribirte Ortschaften die alle geschloßen sind, als:<sup>(3)</sup>

		Übertrag	20 Häuser
Ortschaft	Eisenbahlmstorf	"	12 "
-- " --	Engljähring	"	10 "
-- " --	Jedlham	"	16 "
-- " --	Katterlohen	"	6 "

nun scheidet die Gemeinde ein von Osten nach Westen ziehender Wald, der eine kleine Viertelstunde lang zu den nachfolgenden konskribirten drei Ortschaften führt, als

Rubensdorf	9 "
Brandham	12 "
und Baum	<u>9 "</u>
	zusammen 94 Häuser

Da nun diese Ortschaften mit ihren Grundstücken umgeben sind, und sich selbe Flurenrieds dem Namen des Ortes bedienen, so kommt hier keine eigentliche Riedbenennung vor. Die Entfernung einer Ortschaft zur anderen beträgt im Mitteldurchschnitt in einem Zug vom Süden gegen Norden eine Viertel Stunde.

Im Allgemeinen liegen die Obst und Graspärten hart an den Häusern und umfassen die Ortschaften, sodann folgen die Felder in schmalen langen Streifen und zwischen diesen in den wiegenartigen Thällern die Wiesen, welche in den nördlichen Ortschaften an der dürren Ager in einem ganz geschlossenen tiefliegenden Flur vorkommen. Die Waldungen sind zusammenhängend, nemlich an dem<sub>(4)</sub> südlichen Bergabhang, dann zwischen dem Gemeinde Gebieth selbst, und in dem westlichen Lehen des Agerthalles.

Die Steuerbezirksobrigkeit ist Herrschaft Kammer. Das Landgericht wird von der Herrschaft Kogl ausgeübt.

Das Kommissariat und die Pfarre sind getheilt, nemlich die drei nördlichen Ortschaften Baum - Brandham und Rubensdorf gehören mit dem Com. nach Kammer, und mit der Pfarre nach Seewalchen. Die fünf südlichen übrigen Ortschaften mit dem Commisariat nach Kogl und mit der Pfarre nach St. Georgen.

Außer der bereits bekannten Zeitgeschichte ist nichts von besonderen geschichtlichen Erinnerungen oder sonstige Merkwürdigkeiten vorhanden.

- § 2 -

### Grenzen

Diese Gemeinde grenzt gegen Osten mit Litzberg gegen Westen mit St. Georgen und Eggenberg gegen Süden mit dem Dorfe Attersee und dem Attersee selbst, und endlich gegen Norden mit der Gemeinde Walchen angrenzt.

- § 3 -

### Bevölkerung

Nach den Konskriptions=Resultaten vom Jahre 1834<sub>(5)</sub> bestehen in dieser Gemeinde

männliche .....243 und

weibliche .....234

zusammen .....477 Seelen in 94 Wohngebäuden untergebracht, und

bilden 97 Wohnpartheien.

Hievon beschäftigen sich

a) mit der Landwirthschaft 80 Familien

b) mit Gewerbe 8 - " -

c) mit beiden zugleich 4 - " -

d) und die übrigen sind Tagelöhner 5 - " -

zusammen obige ~~157~~ 197 Familien. (92)

Die gewöhnliche Nahrung besteht in Brod von Roggen und Linsgetreid, Mehl, Mehlspeisen von Waizen und Roggenmehl, Gemüse von Kraut, Erdäpfel - Rüben und geselchten selbst ge-

zogenen Schweinefleisch mit Knödeln, an Fasttagen *gach* gebakene Schnitten oder Mehlpun-  
keln. Der Trank im allgemeinen ist Wasser bei schwerer Arbeit Most. Größere Wirthschaften  
haben nebst ihren Familien 2 bis 3 männliche und 2 weibliche Dienstboten.

- § 4 -

## Viehstand

Dieser besteht

Benennung der Thiergattungen	Nach der Konskrip- tion vom Jahr 1834	Nach der Katastral- Erhebung vom Jahre 1833
An Pferden	66	88
" Ochs	12	17
" Kühen	278	229
" Jungvieh	-	114
" Schaafen	10	126
" Ziegen	-	84
" Borstenvieh	-	2 <sup>(6)</sup>

Daß der Viehstand nach der Catastral Erhebung hinsichtlich der Zugkraft und der Dünger Er-  
zeugung anwendbarer ist, zeigt schon der vorstehende Ausweis, zugleich muß hier bemerkt  
werden, daß im Winter gewöhnlich aus Spekulation der Viehstand vermehrt wird, und die  
überflüssige Fütterey durch Nützung der Thiere beim Holz - Dung und Mergelfiehren, dann in  
Kälber, Milch und Schmalznutzungen mit Gewinn durch Verkauf im Frühjahr verwerthen zu  
können.

Die Pferde sind von mitleren deutschen Landschlage theils eingekauft, theils eigene Zucht,  
durch die Beschellanstalt von St. Georgen erzeugt. Sie werden im ganzen Jahr hindurch mit  
Häkerling von Stroh und Klee mit etwas Gras, im Winter statt letzteren mit Heu und Stroh ge-  
nährt. Sie werden zu allen landwirthschaftlichen Verrichtungen verwendet, und erhalten bei  
schwerer Arbeit Hafer. Die Ochs sind Steyrer und Salzburger Raue, weiß und braun ge-  
fleckt, mitstarken Schlages, wenig eigener Zucht. Sie werden eben so, nur im Sommer mit  
mehr Gras, wie die Pferde gefuttert, und zu demselben Zwecke verwendet. Alte Ochs wer-  
den gemästet und verkauft.

Die Kühe sind zwar gleicher Raße und Farbe jedoch durchaus eigener Zucht, klein und kurz  
von Gestalt. Sie werden im Sommer mit Gras und grünem Klee im Winter mit Heu und Stroh  
gefuttert, die Nutzung <sup>(7)</sup> ist Milch - Schmalz - Schotten und Kälber.

Auch das Jungvieh erhält die gleiche Nahrung, genießt nur selten einige Weide im Herbst, da  
die Stallfütterung eingeführt ist. Die Nutzung besteht in der Zucht und ihren Verkauf.

Die Schaafe sind gemeiner Art, werden im Sommer auf den Brachfeldern und Wiesenreinen ge-  
weidet und im Winter mit Stroh genährt. Ihr Nützung sind Lämmer und Wolle, letztere zum  
Hausbedarf auf Kleider.

Schweine sind bayrischer Abkunft werden im Sommer eingekauft, im Herbst mit Erdapfeln  
und Linsgetreid Schotten gemästet, dann aufgeselcht zum Hausbedarf.

Bey größeren Wirthschaften besteht der Viehstand

An	Pferden	2 Stk.
"	Kühen	5-7 - " -
"	Jungvieh	3-5 - " -
"	Schaaften	4 - " -
"	Schweinen	2 - " -

Außer den wenigen Hühnern und Gänsen bemerkt man keine ausgebreitete Federviehzucht.

- § 5 -

### See, Flüße und Bäche

Ein kleine Fläche vom Attersee wurde neuerlich dieser Gemeinde zugetheilt, jedoch da zwischen dem Gebieth der Gemeinde und dem See ein Dominical Wald liegt, so steht diese Gemeinde mit dem See in gar keine Verbindung, und hat nicht den mindesten Einfluß<sup>(8)</sup>. Die dürre Ager welche westlich von Eggenberg einbricht, und thalwärts nach Walchen in nördlicher Richtung hinläuft. Dieses Waßer ist nur bei Regengüßen von Bedeutung und macht durch den mit sich bringenden Schatten, Schaden an den anbeliegenden Wiesen, selbes treibt jedoch in ihrem Laufe eine Mühle mit 4 Mahlgangen.

Die Niederungen und Thalabhänge haben innerliche Quellen, welche nach und nach besonders bei naßen Jahren aller Orten austretten, die Niederungen füllen, und so in den Ackern wie auch in den Wiesland, Versauerungen bewirken. Bey Schneeaufösungen und Ungewitter führen die ablaufenden Wäßer Schlamm die tieferliegenden Wiesen.

- § 6 -

### Straßen und Wege

Am südlichen Ende des Gemeinde Gebiethes zwischen der Waldlehne und dem See berührt eine ganz kleine Strecke die Bezirksstraße von St. Georgen nach Schörfling, die Gemeinde, welche aber mit dem Innern derselben weder in Verbindung steht, noch sonst einen Vortheill gewährt.

Ein Pfarrverbindungsweg nach St. Georg, Litzlberg Seewalchen und Gampern, so von den verschiedenen Pfarrgemeinden hergehalten wird, ist im schlechten Zustand, wie auch die Wege die im Innern der Gemeinde von einer Ortschaft zur anderen führen, und von derselben selbst erhalten werden sollen.<sup>(9)</sup>

- § 7 -

### Marktplätze

Der Frankfurter Markt so 2½ Meile von hier entfernt ist, und von St. Georgen aus eine gut fahrbare Straße hat, übt in so fern seinen Einfluß aus, als man dort alle Donnerstag einkaufen kann, dagegen der 1¼ tl. Meil entfernte Markt Schörfling, wo alle Mittwoch Markt abgehalten wird, als Absatzort bezeichnet werden muß, so wie auch der 1¾ Stund entfernte Vöcklabrucker Wochenmarkt aufgefiert zu werden verdient.

### Cultivirte - unbenützte und unbenützbare Grundstücke

Die Katastral Vermessung, die Vorarbeiten, dann die aus diesem zum Behuf der Schätzung verfaßten Klaßenauszüge weisen folgende Resultate.

Benennung der Grundstücke	Joch	□Klft
A) Cultivirte		
Acker	687	269.7
Wiesen	421	1379.2
Kleine Gärten	6	666.5
Gärten	3	739.9
Hochwaldungen	<u>385</u>	<u>609.8</u>
B) Unbenützte	1504	465.1
Sämtl. Partificationen	--	599.-
Die Bau Areal	4	1024.6
C) Unbenützbare	<u>86</u>	<u>633.9</u>
Zusammen	1595	1122.6 <sup>(10)</sup>

Aus vorstehender Zusammenstellung ergibt sich folgendes Verhältnis:

Die kultivirten Gründe verhalten sich  
zu den Unbenutzten wie 300 : 1  
zu den Unbenutzbaren wie 18 : 1

### Grunderzeugnisse

Auf dem Ackerland wird gemeindeüblich erzeugt:

Weizen, Korn, Linsgetreid, Hafer, Erdapfl, Flachs und Steyrerkee, Ausnahmsweise Sommerkorn, reine Gerste, Rüben, Kraut, Hanf blos versuchsweise ohne weiterer Nachahmung.

Die Wiesen geben süßes und saures Futter, dann auch saures Heu ohne Grummet.

Die kleinen und größeren Gärten gemischtes Gras und Obst.

Die Hochwaldungen - Buchen - Fichten und Tannen.

Vor mehr als 40 Jahren wurde in der regelmäßigen dreifelderwirtschaft, sehr wenig Weizen, Korn, Gersten und Hafer gebaut, Flachs sah man nur in einigen dazu bestimmten Ländern, oder auch ausnahmsweise im Felde. Bei dieser Wirthschafts Methode war der Viehaustrieb auf Weiden, Brach und Stoppelfelder allgemein, und jede Ortschaft verzäunten sich ihre drei Felder, um das Vieh innerhalb erhalten zu können.

Die fortschreitenden Kultur und der Verboth neue Zäune zu bauen, hat zur zerstücklung der Weiden Anlaß gegeben, und die Stallfütterung wurde allgemein eingeführt, wodurch man genöthigt war, die Brache<sup>(11)</sup> mit Klee anzubauen, nun zeigte sich der Nutzen offenbar durch die stärkere Düngung und den größeren Viehstand in den Berealien, vorzüglich im Weizen, der auf den Klee gebaut, bedeutend zunahm - man sah ein, daß die Brache ein unnützes Verfahren ist, und übertrug Flachs und Erdapfl dahin, verlegte sich mehr auf Futtergewächse wodurch das Linsgetreid in Auf - und die reine Gerste in Abnahme kamm; Dadurch entstand stillschweigend der nunmehrige Frucht-wechsel - selbst die Wiesen waren früher der Natur überlaßen, nun aber, da man Vieh und Futter genug hat, fängt man auch die Kulturgattung durch Düngung zu verbeßern, und so ist die Kultur stets im vorschreiten.

## Cultur des Bodens

Wie also gesagt hat die Production zugenommern, so hat noch mehr die Kultur des Bodens Aufschwung erhalten, indem das Ackerland fleißig gedüngt, öfters geackert, und mit einem bedeutenden Maße von Kalk, Stein und Sandmergel, die überhaupt bindenden und brunflüßigen Acker durch Mischung dieser rohen Erdarten verbeßert werden.

Die Äckerung geschieht in 6 bis 8 furchigen Betten, damit bei den naßen Klima und Boden in dieser Gebiethslage das überflüßige Wasser vom Boden abfließen kann. Nach jeden Ackern wird zweispännig mit beschwerter eiserner Egge kreuz und quer das Feld befahren und durch Schollen zerschlagen in einen mürben *gepulkerten* Zustand versetzt. Der Saame wird durchaus auf die <sup>(12)</sup> zuletzt geackerte rauhe Furche gesät, der Kleesaamen angefeuchtet, mit der Sommerfrucht gemengt, und gleichzeitig gesät. Die Düngung geschieht beim Korn ganz beim Klee und Weizen halb, und bei Erdapfl und Flachs ganz, so zwar daß man alle 3<sup>ten</sup> Jahre eine ganze starke Düngung nehmen kann, die nach ihren Gewichtsmaßen ebenfalls so viel beträgt, als der Acker Früchte abwarf. Da nun der Klee *gegypst* wird, die letzten Kleestoppeln eingestürzt werden, worauf Weizen gebaut, und abermals die Saat mit Dünger überführt wird, so gewinnt der Boden in jeder Beziehung an Humus.

Die Winterfrüchte werden auf hohe Halme geschnitten, und mit 10 Garben gemandelt, das über Schuh hoch stehen bleibende Stoppelstroh wird für sich zur Streu gemäht, dann die Stoppeln gestürzt, und etwas Rüben hinein gesät. die Sommerfrüchte werden gemäht, und mahdenweise nach-dem sie abgedörft sind eingeführt.

Der Klee wird nach dem Mähen auf 18 schuhigen Stangen im Acker selbst gehüfelt, und dort gedörft. Zum Theill wird auch der Klee grün verfüttert, besonders der Herbstklee, der selten mehr gehörig abdörren würde.

Die Sommerfelder werden im Herbst gestürzt, und auf die Art für die nächste Brachfrucht vorbereitet, jene aber, so zu Mergeldüngung bestimmt sind bleiben liegen, um im winter den Mergel in kleinen <sup>(13)</sup> Häuflein dahin zu führen, der im Frühjahr gebreitet und unterfahren wird.

Dieses Feld wird dann ordentlich gebracht.

Bei dieser zweckmäßigen fleißigen Behandlung gewinnt der Boden ungemein, daher man dessen Kultur vortrefflich nennen kann.

Mit nicht weniger Fleiße wird das Wiesenland behandelt, welches von der Natur aus schon durch eine zusagende Lage begünstiget ist, fast alle Jahre im Herbste wird Dünger ausgestreut, der im Frühjahr in den Boden eingerieben wird, auf den naßen Wiesen werden Gräben gezogen, und auf nakte Stellen Heublumen gestreut, oder auch später gemäht, damit der Grassaamen auf selbe fallen kann.

Die Hutweiden hören daher mit der Zeit ganz auf, ja man rottet alle Gestrippe und untaugliche Waldplätze aus, um sie zu beurbaren.

Die sogenannten Hausgärten empfangen ganz die Kultur der Wiesen, die Obstbaumzucht aber hat kein Gedeihen, und macht wenig Vortschritte.

Die Waldungen denen die Natur hier ihren Platz ausgewiesen hat, bleiben ihr auch überlaßen, und erhalten keine Pflege, im Gegentheille bemerkt man, daß immer mehr davon ausgerottet werden.

Mit dem großen Fleiße dann der gemäßigen Lage und des guten bereits sehr verbeßerten Bodens gehört diese Gemeinde unter die fruchtbaren, wenn nicht <sup>(14)</sup> klimatische Hinderniße durch Hagelschläge und Reife die periodisch wiederkehren die Früchte der Anstrengung und des Fleißes so zerstörten, daß mehrere Jahre zur Erholung nöthig sind, weil die zurücksetzung der

Futtermittel den Viehstand und die Düngerkraften schwächt, und der vorsichtige Landmann immer einen Vorrath von allen Producten bei Hause behalten muß, damit er in Zeiten des Unglücks zu leben hat mithin er weniger verkaufen kann.

Wird mit Bezug auf den § 8 das daselbst nachgewiesene Flächenmaß der ganzen Gemeinde einer Größe von 1000 gleich gehalten, so ergibt sich in nachstehenden Kulturgattungen ein gleichnamiges Verhältniß wie folgt

beim Ackerland	wie	458	zu 1000
- " - Wiesenland	-"-	280	zu 1000
- " - kleinen Garten	-"-	4	zu 1000
- " - Gärten	-"-	2	zu 1000
- " - Hochwäldungen	-"-	256	zu 1000

Hieraus ergibt sich, daß die Kulturgattungen bezüglich ihrer Fläche in einem sehr guten Verhältniß zu einander stehen, daher auch der Viehstand und die Zahl der Arbeiter zur Ausdehnung der kleinen Wirthschaften beinahe zu viel sind, mithin Arbeiter, Viehstand, Dünger, Waldstreu und Mergel so zusammenhilft, daß in jeder Beziehung ein geregeltes Ganze dem Zwecke der Landwirtschaft vollkommen entspricht.<sup>(15)</sup>

Bei den landwirthschaftlichen Verrichtungen bedient man sich beim Ackerland des gewöhnlichen Pfluges, der Egge mit eisernen Zähnen, der Sicheln und Sensen beim Schnitte, des Trischstekens und der Windmühle beim Dreschen, dann der Hiefelstangen beim Kleedörren, der Flachsbrecheln, der Leiterwägen, Karren und Dungjauchfässer - beim Wiesenland, der Stich- Faß und Grabschaufel, der Sense und des Rechens, und bei den Wäldungen der Haken und Sägen sämtlicher Art wie auch aller andern zum Wirthschaftsgebrauche gewöhnlich notwendigen Werk und Arbeitszeuge.

Die Zeit des Anbaues fällt nach den Lokal und klimatischen Verhältnissen bei der Winterfrucht im halben September, und bei der Sommerfrucht Anfangs bis halben April. Die Ernte erfolgt bei der Winterfrucht - Anfangs July bis halben August, und der Sommerfrüchte Anfangs und halber September. Die Heumade erfolgt 8 Tage nach Johani, und die Grummeternde bis Ende September und Anfangs Oktober.

Die Obstlöse vom July bis Ende Oktober.

- § 11 -

### **Grunderzeugnisse - Qualität und Anwerth derselben**

Die Produkte des Ackerlandes sind allgemein mitler jenen des Wiesenlandes guter und schlechter Qualität. Das Obst ist mitl-mäßig, das Holz aber sowohl als Bau als auch als Brennholz sehr gut, die Produkte<sup>(16)</sup> so übrigens über den Bedarf, worunter einiger Roggen und Hafer gehört, erzeugt werden, pflegen auf dem Wochenmarkt nach Vöcklabruck gebracht oder auch in St. Georgen verkauft zu werden. Das Holz findet an die umliegenden Säg- und Sägmühlhaber Absatz.

- § 12 -

### **Gattungen des Grundeigenthums und Anzahl der Bestiftungen**

In dieser Gemeinde bestehen einige Domicial Wäldungen durchaus Rustical Hausgebäude, und nur wenige Ueberlände, oder walzende Grundstücke unter den Aekern und Wiesen.

An Bestiftungen sind vorhanden:

3 ganze Bauern mit	30 bis 40 Joch
22 halbe Bauern mit	20 bis 30 - " -
19 Viertl Bauern mit	10 bis 20 - "-
22 Söllner mit	3 bis 10 - " -
14 Pointler	1 bis 3 - " -

Widmung der Häuser

10 Kleinhäusler ohne Grundbesitz

Die Grundherrschaft allein ist Herrschaft Kammer. Zehentherrschaften bestehen in dieser Gemeinde folgende drei als

Pfarrhof Seewalchen

Pfarrhof Schörfling, und

Pfarrhof Lohen <sup>(19)</sup>

- § 13 -

### Häuser

Die Häuser und Wohnungen der Häuser sind nieder wenigstens  $\frac{5}{6}$  von Holz samt ihren Wirtschaftsgebäuden und höchstens  $\frac{1}{6}$  von Mauerwerk - die Dachung aber ist durchaus von Brettern, überhaupt sehen die Häuser samt ihren Wohnungen armselig aus. Zu der Brand Versicherungsanstalt zu Salzburg sind 44 Häuser verahsecurirt.

- § 14 -

### Industrialgewerbe

Unter den 12 hierorts befindlichen Gewerben befinden sich auch eine Mahlmühle mit 4 Gängen. dann eine Säge, welche im durchschnitt der Jahre beiläufig 800 Bloche verschneidet und davon 200 Fuhren Zeugholz liefert, endlich 4 Leinwebergewerbe, wovon die Gewerksstreiber mit ihren Stühlen zu den Bauern auf die Stör gehen und außer dieser Zeit zum Verkauf 90 Stücke Leinwand und Zwillich a 30 Ellen von 160 Buschen Garn erzeugen.<sup>(18)</sup>

# Schätzung des Natural=Ertrages der Gemeinde Berg.

- § 1 -

## Classen Eintheilung I u II.

Laut den beigeschlossenen Protokollen über die Kulturbestimmung und der Klaßifikation kommen in dieser Gemeinde nachstehende Kulturgattungen vor, als

1) Acker	mit	.....	zwey Klassen
2) Wiesen	-"-	.....	vier deto
3) Kleine Gärten	-"-	.....	Einzig deto
4) Gärten	-"-	.....	Einzig deto
5) Hochwaldungen	-"-	.....	vier deto

- § 2 -

## Angabe der Behelfe III

Nebst den sub III zuliegenden Natural Bruto Ertrags Erhebungsprotokoll sind noch folgende Behelfe aufgefunden worden, als

- a) Die Angaben in der Beantwortung der ökonomischen Vorfragen
- b) Die Josefinischen Ertrags Aufsätze
- c) Die Ernte Kontrollen vom Jahr 1832 und 1833<sub>(19)</sub> samt ihren Probedrüschen.
- d) Die Erntekontrollen beim Wiesland vom Jahr 1834

Die Angabe des Gemeinde Vorstandes in dem Natural Bruto Ertrags Erhebungsprotokoll gibt einen Beweis, daß diese sehr von der Wahrheit abweichen und Erträgnisse angeben, die sie blos von den allerschlechtesten Gemeinden und selbst nach erschätzten Bau nicht so gering ausfallen könne.

Der Anbau des Dungaufwandes, der Mergel und Kulturkosten würden auf diese Art hoch die Einnahmen übersteigen, daher die Kommission in ihrer gegenwärtigen Anschätzung theils aus den Behelfen theils aus ihrem Urtheill und endlich aus der Analogie, der Nachbargemeinden Attersee - St. Georgen, Gampern und Litzlberg die nöthigen Verhältnismäßigen Ansätze ableitete.

Die übrigen Behelfe sind in der angeschloßenen Tabelle IV enthalten, und verdienen folgende Erläuterung.

- a) Die Beantwortung der ökonomischen Vorfragen kann ebenfalls zu gar nichts dienen, denn sie sind voll Widersprüche und Unwahrheiten, der einzige Umstand, daß die Sommerfrucht um 6 bis 10 Metzen gegen die Winterfrucht sich höher stellt, hat einige Wahrscheinlichkeit, weil in dieser Gemeinde<sub>(20)</sub> überhaupt durch die Auswinterung die Winterfrucht eher als die in feuchten Klima sich producirenden Sommerfrucht Schaden nimmt.
- b) Die Josefinischen Ertrags Ansätze in dem Akerland, welche sich nun im Durchschnitt aus den eigenen willkührlichen Angaben der Grundbesitzer aussprechen - haben allgemein im ersten Jahr Winter - und im 2 Jahr Sommerfrüchte angenommen; dann dieses zweyjährige Erträgnis in folge des dreifeldersystems durch drei Jahre getheilt. Das Resultat bei der Annahme des ganzen Fruchtbaues per Joch und Jahr, welches die Tabelle enthält, zeigt deut-

- lich, daß die gegenwärtigen Erträge sich höher stellen, und zwar aus dem Grunde, weil die Produktion sich durch die Einführung der Stallfütterung - Auflaßung der Weide - Vermehrung des Kleebaues und zweckmäßiger Kulturivierung des Bodens bedeutend verbesserte. Auch auf das Wiesland haben diese Umstände einen günstigen Einfluß, indem sich die gegenwärtigen Resultate gegen die Josefinischen Angaben gehoben haben.
- c) Die Erntekontollen vom Jahr 1832, weisen per Joch beim Roggen 60 große Mandel a 10 Garben nach, jedoch der hier genommen Probedrusch ist nicht ganz echt, indem schon die Saamenkörner ausgeschlagen waren, oder sonst ein Lagergetreid war. Um nun einen richtigen Überblick der Abdrusche zu erhalten, so kann man hier das Abdrusch Resultat der<sup>(21)</sup> Nachbargemeinde Gampern mit  $18/64$  Metzen Roggen und jenes der Nachbargemeinde Litzlberg mit  $20/64$  Metzen Roggen in Anwendung bringen, woraus hervorgeht, daß im Mittldurchschnitt des Jahres 1832 hier ein Joch Aker  $16^{56}/64$  Metzen Roggen abwarf. (Anmerkung: Gampern und Litzlberg ist mit Berg in der Schüttung in gar keine Barallele zu ziehen, da diese gute machen, jene aber nasse Gründe hat)
- Das trokene Jahr 1832 aber war für diese Gemeinde ein sehr günstiges Jahr, indem sie naße Gründe hat die geschützt von Osten der Ausdörrung nicht so stark unterliegen, mithin man im Verhältnis zu einem schlechten Jahr welches im Durchschnitt nur 11 Metzen Roggen abwarf, und nach der Angabe der Gemeinde  $16/64$  Metzen per Mandl ausdrischt, die mitlere Proportion  $16^{43}/64 + 11.0 : 2 = 13^{53}/64$  Metzen Roggen zeigt.
- Die Erntekontrollen vom Jahr 1833 wurden demnach mit mehr Vorsicht wohl ebenfalls in großer Ausdehnung unter Mitwirkung des Gemeinde Vorstandes genommen, und die Probeabdrusche in loco angewendet; sie ergeben im Durchschnitt beider Klößen an Roggen  $17^{52}/64$  Metzen, und an Hafer 28 Metzen, dann 25 Metzen Linsgetreid für die 1. Clahse so man nun aus beiden Jahrgängen den Mittldurchschnitt zieht, so zeigt sich eine Saamenvervielfältigung von 5 bis 6 Körnern, die sich auch in analogen Gemeinde producirt, jedoch muß dieser<sup>(22)</sup> Durchschnitt in den beiden Klassen moderirt werden, indem bei den Gründen erster Klöße in trokenen Jahren sich eine besonders gute Fruchtbarkeit zeigte und auch die *etwanigen* Reife samt den stets wiederkehrenden periodischen Hagelschlag nicht außer acht gelaßen werden dürfe.
- Man hat also im Verhältniß zur Producttion und der nachbarlichen Angebung die Ergebnisse rectificirt und wir folgen wird, Klößenweise durchgeführt.
- d) Die Erntekontrollen vom Jahr 1834 beim Wiesland, sind wenig zur Anwendung geeignet, weil in diesem Jahr Anfangs Juny starker Reiff, und nun durch 7 Monate eine regenlose Hitze herrschte, mithin was das Futter anbelangt unter die schlechtesten Jahre zu zahlen ist.

- § 3 -

### Akerland (Erste Claße)

Die in dieser Klasse einbezogenen Grundstücke enthalten einen Flächenraum von 275 Joch 146 □Klftr. mit 367 Parzellen.

Zum Mustergrund wurde die Parzelle N<sup>ro</sup>1443 dem Franz Wirland vulgo Höhenberger N<sup>ro</sup>. 4 zu Eisenpalmstorf gehörig gewählt.

Die gemeindeübliche Fruchtfolge zeigt eine verbesserte Dreyfelderwirthschaft in einem drey-jährigen Turnus mit einer einmahligen Düngung von 200 Ztn. dann<sup>(23)</sup> alle 20 Jahre einen Mergelaufwand 2000 Ztn. per Joch, wovon beyläufig 100 Ztn. per Joch entfallen. Nach der Gemeinde Angabe wird bei  $9/20$  Klee auch noch  $1/20$  Erdapfl oder Flachs gebaut, welches als unter den normalmäßigen Antheill dem ...*pree* Dominirenden Klee mit  $1/2$  Brachbenutzung zugewendet wurde, übrigens hat auch die Kommißion den Weizenbau in der ersten Klöße mit  $1/4$

des Baujahres angetroffen, und nach dem Thatbestand ein Turnus aufgenommen, wonach sich folgender Wirthschaftskurs ergibt, als

Im 1. Jahr	$\frac{1}{4}$ Weizen	} <i>Im Dünger</i>
	$\frac{3}{4}$ Korn	
Im 2. Jahr	$\frac{1}{2}$ Linsgetreid	
	$\frac{1}{2}$ Hafer	
Im 3. Jahr	$\frac{1}{2}$ Klee	
	$\frac{1}{2}$ reine Brache	

### Naturalertrag

Die Lage dieser Acker ist westlich sanft abdachend, und sonnseitig trocken, und haben einen durch Mergelschotter verbeßerten Lehmboden, der wenn klimatische Unfälle nicht schädlich einwirken von hohen Ertrage seyn kann.

Mit Beziehung auf den § 2, geben die in der Tabelle IV aufgeführten Erntekontrollen einen jochweisen Ertrag von  $17\frac{50}{64}$  Metzen Roggen, dann  $25$  Metzen Linsgetreid und  $28\frac{20}{64}$  Metzen Hafer, wie 45 Ztnr. Heuklee im ersten Schnitt, und nur bei den günstigen Jahrgängen mit Berücksichtigung auf die naßländigen Gründe und klimatischen nachtheiligen Einflüsse erlaubt sich die Coon eine Herabsetzung dieser Ergebnisse, die mit den Nachbargemeinden im Verhältniß steht, der Waizen so eine Folgefrucht des Klees ist, gedeiht wirklich gut, kann aber vermög *seiner* Bodenbeschaffenheit und Quantiteet des Roggens nicht erreichen, daher bei reinem Saamen zurückgesetzt wurde.

Dadurch ergibt sich nun bei Annahme des ganzen Fruchtbaues folgende jochweise Schätzung

An Waizen	12 Metzen
" Roggen	15 dto
" Linsgetreid	18 dto
" Hafer	21 dto
" Klee	50 Ztnr
	<small>im 1 Schnitt 30 im 2 Schnitt 20</small>

und nach dem bestehenden Theilbau Verhältnis

Im 1. Jahr	$\frac{1}{4}$ Weizen	3	Metzen
	$\frac{3}{4}$ Klee	11 $\frac{16}{64}$	dto
Im 2. Jahr	$\frac{1}{2}$ Linsgetreid	9	dto
	$\frac{1}{2}$ Hafer	10 $\frac{1}{2}$	dto
Im 3. Jahr	$\frac{1}{2}$ Klee	25	Ztnr.
	$\frac{1}{2}$ reine Brache	-----	

Dieser durch die Jahre der gemeindeüblichen Fruchtfolge getheilt, gibt das einjährige Erträgnis N.Oe. Joches Acker I. Claße wie folgt <sup>(25)</sup>

Produkte	Quantität			Nach dem Preistarife		Geldertrag	
	Mtz	Ztn	lb	fl	xr	fl	xr
An Waitzen	1	.	.	2	10	2	10
"- Roggen	3 $\frac{48}{64}$	.	.	1	28	5	30
"- Linsgetreid	3	.	.	.	46	2	18
"- Hafer	3 $\frac{32}{64}$	.	.	.	41	2	23 $\frac{2}{4}$
"- Kleefutter	.	8	33	.	18	2	29 $\frac{2}{4}$
<b>Summa des einjährigen Geldertrages</b>						<b>14</b>	<b>51</b>

## Zweyte Classe

Hat ein Flächenmaß von 412 Joch 722.6 □Klfr. mit 769 Parzellen; Als Mustergrund wurde die Parzelle N<sup>ro</sup>1706 dem Mathias Resch Hs. N<sup>ro</sup>. 2 zu Engljäring gehörig aufgestellt.

Auch in dieser Klasse ist so wie in der ersten der 3 jährige Turnus und eine Mergelverwendung mit ... Ztnr in 15 Jahren und einmahliger Düngung von 200 Ztnr per Joch, nur hört hier der Bau des Linsgetreides auf, weil die Acker einigermaßen zu naß sind, und überhaupt dem Hafer beßer zusagen, mithin in dieser Periode

Im 1. Jahr	$\frac{1}{8}$ Weizen	} im Dünger
	$\frac{7}{8}$ Korn	
Im 2. Jahr	Hafer	
Im 3. Jahr	$\frac{1}{2}$ Klee	
	$\frac{1}{2}$ reine Brache. <sup>(26)</sup>	

## Naturalertrag

Die Lage dieser Ackerklasse ist zwar dieselbe, jedoch sind sie mehr von Wäldern umgeben, und haben im Untergrund einen zähen roten Lehm, daher sich die Abstufung vermög den Behelfen rechtfertiget, und nur bei trokenen Jahren die aber selten sind, hohe Erträge an der Ernte abwerfen.

Ferner ist hier der Umstand zu berücksichtigen, daß diese Ackerklasse unter sich selbst einige kleine Fruchtverschiedenheiten hat, indem nur 2 Ackerklassen aufgestellt sind, worin doch auch unter den minder erträglichen, wieder etwas geringer eingeschloßen sind, mithin man im Durchschnitt der ganzen Klasse sich aussprach.

Indem man sich nun auf die Begründung der Behelfe und der ersten Ackerklasse beruft, findet man nur noch zu bemerken, daß die ermittelte Abstufung im richtigen Verhältniß zu den Nachbargemeinden steht deßhalb bei Annahme des ganzen Fruchtbaues

an Waizen	9 Metzen
" Korn	12 dto
" Hafer	18 dto
" Klee	40 Ztnr
	<small>im 1 Schnitt 25 im 2 Schnitt 15</small>

und nach den bestehenden Theilbau Verhältnis

Im 1. Jahr	$\frac{1}{8}$ Weizen	1 $\frac{8}{100}$ Metzen
	$\frac{7}{8}$ Korn	10 $\frac{32}{100}$ dto
Im 2. Jahr	Hafer	18 <sup>(27)</sup> dto
Im 3. Jahr	$\frac{1}{2}$ Klee	20 Ztnr.
	$\frac{1}{2}$ reine Brache	-----

Dieses durch die Jahre der gemeindeüblichen Fruchtfolge getheilt, gibt das einjährige Erträgniß eines N.O<sup>e</sup>. Joches Aker II. Claße:

Produkte	Quantiteet			Nach dem Preistariffe		Geldertrag	
	Mtz	Ztn	lb	fl	xr	fl	xr
Waizen	. $\frac{24}{64}$	.	.	2	10		48 $\frac{3}{4}$ .
Korn	3 $\frac{32}{64}$	.	.	1	28	5	8
Hafer	6	.	.	.	41	4	6
Kleefutter	.	.	6	66	.	1	59 $\frac{3}{4}$ .
<b>Summe des einjeehrigen Geldertrages</b>						<b>12</b>	<b>2 <math>\frac{2}{4}</math> xr</b>

## Nebennutzungen

Nach dem Wunsch der Gemeinde sollte auch der Erdapfl und Flachsbaueinbezogen werden, da aber vermög hoher Vorschrift nur jene Früchte in den Turnus einbezogen werden dürfen, die wenigstens den 8. Theill der Area betragen, so könnten hier diese Brachfrüchte, da sie nur  $\frac{1}{9}$  tl der Area einnehmen und höchstens alle 9. oder 12. Jahr einmal im Bau vorkommen nicht angenommen werden, deßhalb hiefür der Klee mit einer größeren Area in der Brache angesprochen wurde.

Als Nebennutzungen wären daher anzunehmen

- a) Der Herbstklee mit circa 228 Ztnr auf 76 Joch Fläche<sup>(28)</sup>
- b) Erdapfl 770 Metzen von 7 Joch
- c) Flachs mit  $22\frac{1}{2}$  Ztnr. und 45 Metzen Leinsaamen von 9 Joch
- d) Weißkraut 75 Pfund auf 3 Joch und
- e) Stoppelrüben mit 180 Metzen von circa 6 Joch.

Das Stroh vom Waitzen und Hafer wird verfüttert. jenes von Korn aber zur Streu benutzt. Das Mengfutter von Linsgetreid wird statt Heu hauptsächlich zur Nutztviehnahrung verbraucht, die reine Brach wird wohl durch Schaafe - aber nicht regelmäßig beweidet.

- § 4 -

## Wiesen Erste Classe

Enthält einen Flächenraum von 101 Joch und 308  $\square$ Klfr. mit 210 Parzellen; Zum Mustergrund dient die Parzelle N<sup>ro</sup> 2063 dem Georg Hametsberger am Mayrgut zu Brandham Hs N<sup>ro</sup>. 9 gehörig. Diese Wiesenklasse gibt süßes Futter und ist zweimähdig

Ihre Lage ist schattseitig - tief und feucht, mit einer schwarzen tiefgründigen Thonerde auf matten Lehm ruhend.

Durch die Düngung, die zwar alle 2 Jahr mit 100 Ztnr. Waldstreu - Mist per Joch geschieht, gewinnt die ohnedem dichte Grasnarbe eine fette Bestokung, und gibt in den Jahren der Düngung ein hohes Erträgniß, indem Boden und Lage dem Wieswaxse sehr zuträglich sind.<sup>(29)</sup> Jedoch in den Jahren wo die Düngung ausbleibt ist die Abnahme des Ertrages sichtbar, so daß man sich bei der Localisirung von den verschiedenen Wiesenstand überzeuge, mithin der Mitl-Ertrag um so mehr hier angenommen werden muß, weil die benachbarte dürre Ager durch Austretten oft schädlich einwirkt. Übrigens sind hier auch die sogenanten Haus und Graspärten mit einbezogen, die selbst nebst der Düngung noch mit Dungjauche übergoßen werden, und man in der Nachbar Gemeinde Eggenberg vom Jahre 1834 eine Heu Ernte Kontroll von 29 Ztnr. per Joch in der correspondierenden Wiesenklasse nachgewiesen hat; dagegen in demselben Jahr laut hiesigen Behelfen nur 13 Ztnr. Heu gefunden wurden, so dürfte bei den hiesigen weniger gedüngten Wiesen das Verhältniß zu den übrigen Nachbargemeinden, so wie es allenthalben geschah, regelmäßig eingehalten werden.

Dem zu folge bestimmt sich das der Produktionskraft des Bodens angemessene Erträgniß eines N.O<sup>e</sup>. Joches Wiesen I Claße auf:

Produkte	Quantiteet	Nach dem Preistarife	Geld- ertrag	
Süsses Heu	18 Ztnr.	27 xr	8 fl.	
Deto Grummet	15 - " -	20 xr	3 fl. 20	
<b>Summa des einjährigen Gelderträgnißes</b>			<b>11 fl 26</b>	<b>xr</b> <sup>(30)</sup>

## Zweyte Classe

Mit einem Flächeninhalt von 52 Joch und 123.3 □Klfr. mit 105 Parzellen; Zum Mustergrund nahm man die Parzelle N<sup>ro</sup> 1940 dem Sebastian Thalhamer Hs N<sup>ro</sup> 15 zu Jedelham gehörig. Diese Wiesen werden gemeindeüblich nicht gedüngt sind zweymähdig - sauer - haben eine sumpfige tiefe Lage mit versäuerten undurchlässigen Lehm zur Bodeneigenschaft. Wenn man dazu noch die allfällige Überschwemmung, die aber nur einen sehr kleinen Teil dieser Wiesen gefährdet in Anschlag bringt, so kann von dieser Wiesenklaße nur ein sehr schwacher Ertrag erwartet werden, zumal eine dünne mit Moos und Sumpfpflanzen vermengte Grasnarbe da ist. Dem ungeachtet gibt die Gemeinde 2 Fuhren Heu und 1 Fuhre Grummet als Ertrag an, und zwar die Fuhre a 5 Ztnr. Gewicht, dieses aber wo mehr mit Pferden als mit Ochsen bewirtschaftet wird ist dem doch eine sehr unwahrscheinliche Ladung beim Heumachen, so man im Gegentheill das Jungvieh zu überladen pflegt, es scheint daher daß die Menge der Fuhren gleich der ersten Klaße sey, und daß bei der bestehenden Viehzucht ebenfalls hier die Düngung statt findet, den sonsten müßten diese Wiesen bei der erwähnten Eigenschaft nur einmähdig seyn, und da sie es nicht sind, so ist es ein Beweis, daß sie entweder vernachlässiget werden, oder daß die Angabe des Gemeinde Vortsandes durchaus unecht sey. - Beides<sup>(31)</sup> darf nun das Verhältniß der angrenzenden Nachbargemeinden Attersee und Litzberg nicht stören, die in der korespondirenden Wiesenklaße aus Boden und Lage anbetrifft, analog mit dieser sind, und nachdem nun diese Gemeinden ebenfalls den Ertrag mit 2 Fuhren Heu und 1<sup>er</sup> Fuhre Grummet jedoch mit höheren Gewichtsverhältnißen angeben, Die von Seite der Coon moderiert wurde: übrigens die Behelfe von dem im § 2 bereits Erwähnten schlechten Heujahr 13½ Ztnr. Heu per Joch nachweisen, son findet die Schätzungs Coon den gleichen Ansatz, gleich einer bei den Nahbargemeinden gestellt wurde, gegründet auf die Analogie beizubehalten. Daher das einjährige Erträgnis eines N.O<sup>e</sup>. Joches Wiesen II<sup>t</sup> Classe folgens sich darstellt.

Produkte	Quantität	Nach dem Preistarife	Geld-ertrag
Süßes Heu	14	18 xr	4 fl. 12 xr
dto Grummet	10	13 xr	2 fl. 10 xr
<b>Summa des einjährigen Geldertrages</b>			<b>6 fl. 22 xr</b>

## Dritte Classe

Diese umfaßt ein Areall von 76 Joch und 1352.5 □Klfr. und 448 Parzellen. Zum Mustergrund ist die Parzelle N<sup>ro</sup>1023 dem Georg Resch vulgo Grubber Hs N<sup>ro</sup> 1 zu Katterloh gehörig bestimmt.<sup>(32)</sup>

Diese Wiesen geben süßes Futter sind gemeindeüblich einmähdig und bestehen aus trokenen Leithen - sperren Grasplätzen, Feldangern und sogenannten Vorhaupten.

Die erst nach dem Schnitt gemäht. als Wirtschaftsplätze gleichsam der Kultur entzogen werden; Da sie zwischen anderen Kulturen liegen, so ist ihre Bodenbeschaffenheit dieser gleich, im ganzen aber trokener Lehm mit Schotter, der eine dünne Grasnarbe zeigt, welche dem Wind und der Sonndürre ausgesetzt ist.

Nach der Schnittzeit werden sie mit Schaafen gleich den Stoppel und Brachfeldern beweidet.

Nach dem ökonomischen Urtheil und den nachbarlichen Verhältnißen entfällt auf ein N.O<sup>e</sup>. Joch Wiesen III<sup>ter</sup> Klasse mit Einbezug der Nachweide das einjährige Erträgnis

Produkte	Quantität	Nach dem Preistarife	Geld-ertrag
Süßes Heu samt Nachweide	7 Ztn.	27 xr	3 fl 9xr
<b>Summa des einjährigen Geldertrages</b>			<b>3 fl 9xr</b>

## Vierte Classe

Mit einem Flächeninhalte von 191 Joch und 1195,4 □Klfr. und 655 Parzellen.

Zum Mustergrund wurde die Parzelle N<sup>ro</sup> 1581 dem Franz Winerroither vulgo Haberl Hs. N<sup>ro</sup> 1 zu Eisenbahlmstorf gehörig gewählt.

Diese Wiesen dieser geben saures Heu und sind einmahdig ohne aller<sub>(33)</sub> Kultur.

Ihre Lage ist hoch gewölbt und tief, hat versäuerte Moorerde und versumpften Untergrund mit einer dünnen moosiger Grasnarbe.

Unter allen Wiesenklassen ist diese die stärkste sowohl an Area als auch an Parzellen, welche bei allen Ortschaften der ganzen Gemeinde in den wiegenartigen Thällern die unterirdischen Quellen haben, zerstreut sind, daher ein Beweis, daß gegen andere Gemeinden die Einklaßirung dieser Grundstücke alle jene Wiesen umfaßte, die sauer einmähdig nicht gedüngt werden, mithin nicht die allerschechtesten für sich allein zusammengestellt - sondern auch bessere dahin einbezogen wurden, welches einen Unterschied in den angebotenen Ertrage macht, der Quantiteet nach, in das Verhältniß zu den Nachbargemeinden welche die schlechteste Qualität absonderten - darum eingeschoben werden muß, weil im Ertrage selbst diese Wiesen der vorhergehenden III<sup>t</sup> Klasse wenig nachgibt.

Es zeigt demnach ein N.Ö. Joch Wiesen IV Classe ein einjähriges Erträgniß von:

Produkte	Quantität	Nach dem Preistarife	Geld- ertrag	
Saures Heu	6 Ztn.	18 xr	1 fl 48xr	
<b>Summa des einjährigen Geldertrages</b>			<b>1 fl 48xr</b>	(34)

## Nebennutzungen

Bei der eingeführten Stallfütterung ist keine Wiesenbeweidung eigentlich eingeführt, doch hat die Coon bemerkt, daß im Herbste auf die Wiesen erster Klasse Jungvieh nach der Grummetfechtung getrieben - und die dritte Klasse nach dem Schnitte durch Schaafe beweidet wird, welche Nachweide bereits bei der Anschätzung mit einbezogen wurde.

- § 5 -

## Kleine Garten

### Einziges Klasse

Diese enthalten ein Flächenmaß von 6 Joch und 666.5 □Klfr. mit 50 Parzellen. Sie werden ausschließend zur Obst und Grasgewinnung benützt und weil keine derselben das Flächenmaß von 400 □Klfr. überschreitet, so dürfen solche nicht besonders klaßifiziert werden, sondern sind im Ertrag dem Ackerland I.<sup>t</sup> Classe gleich zu achten.

Hiernach ergibt sich das einjährige Erträgniß 1 N.Ö. Joches kleiner Gärten Einziger Klasse:

	Geld- ertrag
Im Parifikationsweg mit dem 1 fachen Ertrage des Akerlandes I Classe	14 fl 51 xr

**Garten**  
**Einzig Klasse**

Mit einem Flächenraum von 3 Joch und 739.9  $\square$ Klfr. und 10 Parzellen; zum Mustergrund wurde die Parzelle N<sup>ro</sup> 1206 den Lorenz Wienerroither Hs. N<sup>ro</sup> 1 vulgo Staufer zu Eisenbahlmstorf gehörig, ernannt.

Diese Gärten liegen bei den Häusern eingezäunt, und sind den<sub>(35)</sub> kalten Nordwinden wie auch den sengenden Südwinden Preis gegeben.

Die Benützung dieser Gärten ist ausschließend zu Obst und Gras als Grünfutter, sie werden stark gedüngt und habe eine ziemlich tiefe schwarze Gartenerde, die sowohl den Obstbäumen als den unter denselben befindlichen Graswuchse in so ferne zuträglich ist, als der Schatten der Bäume selbst gedeihen läßt. Die Gattung der Bäume besteht aus Birnen - Apfel und Zwetschken - theils wild theils gesetzt zum Most und Dörrobst bestimmt. Sie unterliegen den schädlichen klimatischen Einwirkungen des Südwindes hauptsächlich der Schauerschläge, von welchen sie dergestalt mitgenommen sind, daß sie theilweise abdörren, und durch junge Pelzlinge ersetzt werden müßen.

Da nun kleine Gärten verpachtet werden, nach welchen ein Ertrag ermittelt werden könnte, so hat die Coon in Anbetracht, daß diese Gründe die geschätztesten bei Hause sind, den Obst und Futterertrag gleich den Nachbargemeinden mit den  $1 \frac{4}{10}$  fachen Ertrag eines Akers erster Klasse parifizirt.

Dem zu folge ist das einjährige Erträgnis eines N.O<sup>e</sup>. Joches Garten einziger Klaße

	Geld- ertrag	
Im Parifikationsweg mit dem $1 \frac{4}{10}$ fachen Ertrages des Ackerlandes I. Klasse	20 fl 47 $\frac{1}{4}$	(36)

# Waldschätzungs-Elaborat

## Catastral-Wald-Schätzungs-Elaborat der Steuergemeinde Berg

- § 7 -

### Hochwald in vier Klassen

#### I<sup>te</sup> Classe

Mit dem Flächenmaße von 193 Joch und 921.3 □Klfr. welche enthalten ist in 24 Parzellen,  
wovon zu        {A 74 Joch 405.4 □Klfr.} gehören    16 Parz.  
                  {B 119 Joch 515.9 □Klfr.}                8 --"---

Mustergrund dieser Classe ist die Parzelle Nr. 1101 dem Johann Perner Hs. N<sup>ro</sup> 5 zu Katterlohen gehörig.

Probefläche wurde für diese Classe keine besonders abgesteckt, und die Ertragsaufschätzung derselben auf den Grund der in der ersten Classe der Gemeinde Litzlberg und der dritten Classe der Gemeinde Weyeregg abgeschätzten zwei Probejoche basirt.

Der Holzbestand ist  $\frac{1}{3}$  Buchen  $\frac{2}{3}$  Fichten und Tannen bei dichter Bestockung und tiefer etwas sandiger gut produktiver Lehmboden mit wenig Thonschiefer im Untergrund, dessen Bewirthschaftung bloß plenterweise zu geschehen pflegt. Die Benützung geschieht gemeindeüblich als Bau - Saag und Brennholz letzteres meist in 36 Zoll aber auch 30 Zoll Schnittklfr. welches aus A weniger u. aus B mehr beschwrllich zu bringen ist.

Der Absatz des Holzproductes findet sowohl als Brennholz als auch u. zwar vorzugsweise als Bloch- oder Saagholz statt, welches letztere, nachdem die Bloche an den Saagmühlen geschnitten worden sind, als Schnittware auf der Ager, Traun und Donau nach Wels, Linz u. Wien und weiter geführt und abgesetzt werden.

Der Verkauf pflegt beim Austritte des Agerflusses aus dem Attersee statt zu haben, wohin die Waldeigenthümer das aus den Waldungen zum Attersee gebrachte Bau- Bloch u. Schnittholz auf dem See flößen, und dort von den Saagmüllern und Holzhändlern käuflich übernommen, um weiter verkauft zu werden.

Die veranlaßten Erhebungen und Versuche zeigen hier die Benützung des Holzes in der 120 jährigen Umtriebsperiode als gemeindeüblich, welche mit Rücksicht auf den Boden, das Klima, die Holz- und Benützungsart als zweckmäßig erkannt, und sonach auch in Absicht auf die gegenwärtige Ertragsaufschätzung in Anwendung gebracht.

Die Behelfe sind nebst den in dieser Klasse gefällten Musterstämme

- a) die in Gemeinde Litzlberg I Klasse, und in der Gem. Weyeregg III<sup>te</sup> Klasse abgeschätzten zwei Probejoche
- b) das sub f angeschlossenen Ertragsverhandlungsprotokoll und
- c) die von der Waldschätzungs Coon gelegentlich der Prüfung in loco Wald bezüglich der Haupt- und Nebennutzungen der Bodeneigenschaften, der Bestandsgattungen, der Bestockungsdichtheit, der Mischungs- und Zuwachsverhältnisse, der Analogien,..... gesammelten Daten sonstige Behelfe, abs. Ertragsaufzeichnungen, Taxationen finden sich hier nicht

VOR.<sup>(37)</sup>

Der Holzbestand auf einem niederöstr. Joch, in dem durch die Umtriebsperiode vorausgesetzten haubaren Zustande wurde mittels Musterverhältniß auf dem Grund der vorgenannten Probejoch unter Berücksichtigung der zwischen den betreffenden Waldböden obwaltenden Bonitätsverschiedenheiten, der Bestandsgattungen, der Bestockungsdichtheit, des Maßen-Mischungs- und Zuwachsverhältnißes, der Lage und insbesondere in Würdigung des Totalle und des durchschnittlichen Mittels der ganzen Klasse und zwar:

für das Buchenholz mit 48 und

- " - " - Nadlholz - " - 156 Klfr a 30 Länge bemessen.

Der jährliche Natural-Ertrag oder Zuwachs ergibt sich, wenn obige Summe durch die Anzahl der Jahre der Umtriebsperiode, nämlich durch 120 getheilt wird und beträgt demnach

an {hartem Holz 0,40} Klfr.  
 {weichen Holz 1.30}

Holzgattung	30 zöllige Klafterzahl		Catastralpreis pr. Klafter		Geld Ertrag	
	Klfr.	100tl.	fl.	kr.	fl.	kr.
1/3 Buchen	A { 0.	40	1	-	-	24
2/3 Tannen und Fichten	{ 1.	30	-	50	1	5
Buchen	B { 0.	40	-	50	-	20
Fichten Tannen	{ 1.	30	-	41	-	53 1/4
Summe des einjährigen Geldbetrages	A				1	29
	B				1	13 1/4

Die Kubikinhalte der in den Wäldern dieser Klasse gefällten Buchenholzstämme zeigen im Ver-  
 gleiche mit dem gleichdiametrigem Stämme des auf der dritten Klasse der Gemeinde Weyeregg  
 abgeschätzten Probejoch des Musterverhältniß im turnusmäßigen Alter von 120 Jahren mit  
 1,34; und die Nadlholzstämme den gleichdiametrigem Stämme des in der ersten Classe der  
 Gemeinde Litzelberg abgeschätzten Probejoches gegenüber im 110 jährigen Alter mit 1,08;  
 wonach der joch- und jahrweise Ertrag im turnusmäßigen Alter für

einen reinen Buchenbestand auf diesen Boden  $0,90 \times 1,34 = 1,206$  und  
 - " - " - Nadlholzbestand - " - " - " - " -  $1,91 \times 1,08 = 2,06$   
 $2,06/39$   
 $= 1,93$  Klfr.

.... würde, und sich aber unter Berücksichtigung des Mischungs verhältnißes und

zwar für die Buchen mit  $1,206 \times 1/3 = 0,403$  und

- " - Fichten und Tannen  $1,93 \times 2/3 = 1,287$  Kfr. berechnet, die zur Einhaltung des  
 richtigen Verhältnißes und Behüfs der Abrundung

für die Buchen mit 0,40 und

- " - Fichten und Tannen 1.30 Kfr angesetzt wurde.

Da übrigens in den Wäldern dieser Klasse gemeindeüblich weder eine Waldaufsicht besteht,  
 noch die Fortpflanzung der Wälder mittels künstlicher Kulturen zu geschehen pflegt, so wird für  
 dieselbe der Rohertrag zugleich als Reinertrag angenommen.

Nebennutzungen in denen den Häusern näher gelegenen Parzellen dieser Klasse wird das Laub  
 zu Streu gesammelt. (38)

## II<sup>te</sup> Classe

Mit dem Flächenmaße von 149 Joch und 837 □Klfr. welches in 57 Parzellen enthalten ist, und  
 ganz in die bringl. A: entfällt.

Mustergrund dieser Classe ist die Parzelle Nr. 2481 dem Ferdinand Aigner, Hs N<sup>ro</sup> 3 zu Rubensdorf, gehörig.

Probefläche wurde für diese Classe keine besonders abgesteckt, sondern die Ertragsschätzung derselben auf den Grund des in der Nachbargemeinde Litzelberg abgeschätzten Probejoches vorgenommen.

Der Holzbestand ist  $\frac{2}{3}$  Tannen und  $\frac{1}{3}$  Fichten und einzelnen Buchen bei dichter Bestockung und tiefen, gut productiven Lehmboden und wird blos plenterweise bewirtschaftet.

Die Benützung geschieht gemeindeüblich wie bei der I. Klasse; jedoch aber ist das Holz dieser Klasse im Vergleiche mit der I Klasse blos aus A und somit wenig beschwerlich zu bringen.

Der Absatz des Holzproductes findet wie bei der ersten Klasse statt.

Der Verkauf pflegt unter den bei der ersten bezeichneten Modalitäten vorzukommen.

Die veranlaßten Erhebungen und Versuche zeigen hier die Benützung des Holzes in der 100 jährigen Umtriebsperiode als gemeindeüblich, und als zweckmäßig, und wurde instruktionsgemäß den Lokalverhältnissen angemessen ausgemittelt

Die Behelfe sind neben den in dieser Klasse gefällten Musterstämme und dem in der Nachbargemeinde Litzelberg abgeschätzte Probejoch nach die bei der ersten Klasse sub b u. c bezeichneten Daten.<sup>(39)</sup>

Der Holzbestand einem niederösterr. Joch, in dem durch die Umtriebsperiode vorausgesetzten haubaren Zustande wurde mittels Musterverhältnis auf den Grund des in der Gemeinde Litzelberg geschätzten Probejoches unter der weiteren bei der ersten Klasse bemerkten Berücksichtigung und Würdigungen ermittelt und zwar mit 170 Kfter a 30 Länge.

Der jährliche Natural Ertrag oder Zuwachs ergibt sich, wenn obige Summe durch die Anzahl der Jahre der Umtriebsperiode nämlich durch 100 getheilt wird, und beträgt demnach 1,70 Klfr.

Holzgattung	30 zöllige		Catastralpreis		Geld	
	Klafter-Zahl		pr. Klafter		Ertrag	
	Klfr.	100tl.	fl.	kr.	fl.	kr.
Fichten u. Tannen A	1	70	-	50	1	28
Summe des einjährigen						
Geldbetrages A					per se	

Die hier gefällten Musterstämme zeigen den gleichdiametrischen Stämme des in der Gemeinde Litzelberg abgeschätzten Probejoches gegenüber turnusmäßigen Alter von 100 Jahren das Musterverhältnis mit 0,93; wonach der joch- und jahrweise Ertrag mit  $1,91 \times 0,95 = 1,81$  Klfr. erscheint, und mit 170 Kfter. (zur Einhaltung des richtigen Verhältnisses) angesetzt wurde, weil in dieser Klasse *mehrere minder* produktive Moser vorkommen und die Musterstämme überhaupt unter zu günstigen Boden- u. Lokalverhältnissen erwachsen sind.

Übrigens wird auch für die Wälder dieser Klasse, und zwar aus denselben bereits bey der I Klasse erwähnten Gründen der Rohertrag als Reinertrag angenommen. Nebennutzungen unter den wenigen Buchen pflegt das Laub gerecht, und manchmall auch zur Zeit eines dringenden Stroh Mangels Moos gescharret.<sup>(40)</sup>

### III<sup>te</sup> Classe

Mit dem Flächenmaße von 4 Joch und 43.3 □Klfr. welches in 10 Parzellen enthalten ist, und ganz in die Bringl. A entfällt. Mustergrund dieser Classe ist die Parzelle Nr. 1079 dem Michael Mayer, Hs N<sup>ro</sup> 4 zu Katterloh, gehörig.

Probefläche wurde für diese Classe (wie II Klasse)

Der Holzbestand ist  $\frac{2}{3}$  Tannen und  $\frac{1}{3}$  Fichten und wenig Buchen bei ziemlich dichter Bestockung und ziemlich tiefen etwas bindenden Lehmboden, aber freyer dem Winde dem Rohreife und Schneedruck exponirten Lage und wird plenterweise bewirtschaftet. Die Benützung geschieht gemeindeüblich wie bei der ersten Klasse, jedoch ist das Holz hier im Vergleich derselben nur aus A wenig beschwerlich zu bringen.

Der Absatz des Holzproduktes findet wie bei der ersten Klasse statt.

Der Verkauf pflegt unter den bei der ersten Klasse gezeigten Modalitäten vorzukommen.

Die veranlaßten Erhebungen und Versuche zeigen hier die Benützung des Holzes in der 110 jährigen Umtriebsperiode als gemeindeüblich und zugleich auch als zweckmäßig und wurde instruktionsmäßig den Lokalverhältnissen angemessen ausgemittelt.

Die Behelfe sind neben den in dieser Klasse gefällten Musterstämme und dem in der Gemeinde Litzelberg abgeschätzten Probejoch nach die bei der ersten Klasse sub b und c bezeichneten Daten und Notizen.<sup>(41)</sup>

Der Holzbestand auf einem niederösterreich. Joch, in dem durch die Umtriebsperiode vorausgesetzten haubaren Zustande wurde mittels Musterverhältniß auf der Grundlage des in der Gemeinde Litzelberg abgeschätzten Probejoches unter der in der ersten Klasse angeführten Berücksichtigungen und Würdigungen mit 137,5 Klft. a 30 Länge ermittelt.

Der jährliche Natural Ertrag oder Zuwachs ergibt sich, wenn obige Summe durch die Anzahl der Jahre der Umtriebsperiode nämlich durch 110 getheilt wird, und beträgt demnach 1.25 Klft.

Holzgattung	30 zöllige		Catastralpreis		Geld	
	Klafterzahl		pr. Klafter		Ertrag	
	Klft.	100tl.	fl.	kr.	fl.	kr.
Tannen und Fichten A	1	25	-	50	1	2 $\frac{2}{4}$
Summe des einjährigen						
Geldbetrages A						perse

Unter denselben bei der zweiten Klasse bezeichneten Beziehungen weisen die hier gefällten Musterstämme das Musterverhältniß mit 0,71 aus; wonach der joch- und jahrweise Ertrag im 100 jährigen Alter sich mit  $1,91 \times 0,71 = 1,35$  Kftr, und im turnusmäßigen Alter mit  $1,35 \times 0,976 = 1,317$  Klft. darstellt, und aber zur Einhaltung des richtigen Verhältnisses und der Abrundung wegen mit 1,25 Kftr. in Ansatz gebracht worden ist.

Da auch hier weder eine Waldaufsicht noch eine künstliche kultur gemeindeüblich besteht, so auch für diese Wälder der Rohertrag als Reinertrag genommen.

Nebennutzungen, außer dem ausnahmsweise bei Gelegenheit eines dringenden Streumangels geschehenen Moosscharren keine.<sup>(42)</sup>

#### IV<sup>te</sup> Classe

Mit dem Flächenmaße von 38 Joch und 408  $\square$ Klft. welches in 41 Parzellen vorkommt, und ganz in die Bringl. A entfällt.

Mustergrund dieser Classe ist die Parzelle Nr. 1085 dem Johann Preiner, Hs N<sup>ro</sup> 5 zu Katterlohen, gehörig.

Probefläche wurde für diese Classe |: wie erste Klasse :|

Der Holzbestand ist  $\frac{1}{3}$  Buchen u.  $\frac{2}{3}$  Fichten und Tannen bei ziemlich dünner Bestockung und mitteltiefen sandigen Lehmboden mit Thonschiefer bei einzelnerweise freyer dem Winden, dem Rehmreif und dem Schneedruck exponirter Lage und wird plenterweise bewirtschaftet.

Die Benützung geschieht gemeindeüblich wie bei der ersten Klasse, jedoch aber ist das Holz nur aus A wenig beschwerlich zu bringen.

Der Absatz des Holzproductes findet so wie bei der ersten Klasse statt.

Der Verkauf pflegt mit der ersten Klasse unter gleichen Modalitäten zu geschen.

Die veranlaßten Erhebungen und Versuche zeigen hier die Benützung des Holzes in der 120 jährigen Umtriebsperiode als gemeindeüblich, und zugleich auch als zweckmäßig, u. wurde instruktionsgemäß den Lokalverhältnissen angemessen ausgemittelt.

Die Behelfe sind sind nebst den in dieser Klasse gefällten Musterstämme nach der bei der ersten Klasse sub. a. b. u. c. bezeichneten Gegestände.<sup>(43)</sup>

Der Holzbestand auf einem niederösterreich. Joch, in dem durch die Umtriebsperiode vorausgesetzten haubaren Zustande wurde auf derselben Grundlage, auf demselben Wege und unter den nämlichen Berücksichtigungen und Würdigungen wie bei der ersten Klasse und zwar für das Buchenholz mit 30 und

- - " - - für das Nadlholz - " - 96 Klft. a 30 Länge ermittelt.

Der jährliche Natural Ertrag oder Zuwachs ergibt sich, wenn obige Summe durch die Anzahl der Jahre der Umtriebsperiode nämlich durch 120 getheilt wird, und beträgt demnach

0.25 hartes } Klft. Holz.  
0.80 weiches }

Holzgattung	30 zöllige		Catastralpreis		Geld	
	Klafterzahl		pr. Klafter		Ertrag	
	Klft.	100tl.	fl.	kr.	fl.	kr.
1/3 Buchen	{A 0	25	1	-	.	15 (0,75)
2/3 Fichten Tannen	{ 0	80	-	50	.	40 (1,20)
Summe des einjährigen Geldertrages	A				-	55

Unter den nemhlichen Beziehungen und Verhältnissen, welche bei der ersten Klasse dargestellt worden sind, weisen die hier gefällten Buchenstämme das Musterverhältniß mit 0,80; und die Nadlholzstämme mit 0,73 nach; wonach der joch- und jahrweise Ertrag eines reinen Buchenbestandes auf diesem Boden  $0,90 \times 0,80 = 0,72$  Klft. und der eines reinen Nadlholzbestandes mit  $1,91 \times 0,73 = 1,39 = 1,39 \times 0,936 = 1,30$  Klft. entfallen würde, daher der joch- und jahrweise Ertrag dieser gemischten Klasse unter Beachtung des Mischungsverhältnisses und zwar für das Buchenholz mit  $0,72 \times \frac{1}{3} = 0,24$  und

- - " - - Nadlholz  $1,30 \times \frac{2}{3} = 0,86$  Klft. sich ergibt. Da aber die Buchenmusterstämme etwas zu verkrippelt waren, und die Nadlholz-Musterstämme unter zu günstigen und vortheilhaften Boden und Lokalverhältnissen herangewachsen sind, so wurde der..... jährliche Ertrag für auf das *Totale* der Klasse mit 0,26 u. 0,80 Klfr.

Da übrigens auch in dieser Klasse weder eine Waldaufsicht noch eine Waldkultur gemeindeüblich stattfindet, so wird für dieselbe gleichfalls der Rohertrag als Reinertrag genommen.

Wels am 31<sup>ten</sup> Merz 1833.

Schellinger <sup>(44)</sup>

**Benützbare Grundoberflächen die der Ertrags Ausmittlung unterliegen**

In dieser Gemeinde kommen folgende Parifikationen vor als

- a) Ziglstadt mit Aker II Classe ..... 12 fl 2<sup>2</sup>/<sub>4</sub> xr
- b) Die Bau Area   dto ..... 12 fl 2<sup>2</sup>/<sub>4</sub> xr



am 31<sup>ten</sup> Dezember 1834

Dem von dem Schätzungscooñ Karl Gampert  
verfaßten Original=Concepte gleichlautend.

Geprüft und dem Instruktions=  
vorschriften entsprechend befunden.

.....